

APO Forschung und Entwicklung wählte neue Leitung

Am 14. März 1977 führte die APO F/E ihre Wahlversammlung durch. Sowohl im Rechenschaftsbericht als auch in einer sehr instruktiven Diskussion, bei der elf Genossen, darunter der

1. Sekretär der BPO, Genosse Peter Straßenberger das Wort ergriffen, wurde die hohe Verantwortung eines jeden Genossen für den wissenschaftlich-tech-

nischen Fortschritt in unserem Betrieb sichtbar. Genosse Reginald Grimmer, Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung Berlin und Sekretär der Bezirksleitung für Agi-

tation und Propaganda, hob in seinem Schlußwort die Bedeutung einer klaren politisch-ideologischen Atmosphäre für die Lösung der hohen, an das Entwicklungskollektiv ge-

stellten Aufgaben, hervor. Genosse Ehrenfried Rohde wurde als APO-Sekretär wiedergewählt.

Jörg Wetzel, E

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

28. Jahrg. / Nr. 10 77
3. Märzausgabe
Preis 0,05 M

sonder

Worauf es uns ankommt

Am 28. Februar 1977 führte die Parteigruppe ES die Wahlversammlung durch.

Sowohl im Rechenschaftsbericht als auch in der Diskussion wurde Stellung genommen zur politisch-ideologischen Agitationsarbeit. Die Parteigruppe ES läßt sich davon leiten, daß es in der Agitationsarbeit vor allem auf das tiefe Erfassen der gegenwärtig verlaufenden Weltprozesse ankommt. Dazu gehört das umfassende Verständnis für den Klasseninhalt und das humanistische Anliegen des Kampfes unserer Partei gegen die Gefahr eines nuklearen Krieges, für die Festigung des Weltfriedens.

Der Charakter und die Besonderheiten des Klassenkampfes in der Welt unter den Bedingungen der Entspannung und der sich gegenwärtig verschärfenden ideologischen Auseinandersetzung der zwei Gesellschaftssysteme müssen von den Mitgliedern unserer Partei geduldig und leidenschaftlich erläutert werden. Die ideologische Arbeit ist darauf gerichtet, daß alle Werktätigen die Bedeutung und die Notwendigkeit der allseitigen Stärkung der DDR, ihrer Wirtschaftskraft und Verteidigungskraft als wichtigen Beitrag zur Festigung der sozialistischen Gemeinschaft verstehen. Hierbei sind noch systematischer die unübertroffenen Vorzüge des Sozialismus hervorzuheben. Es kommt darauf an, die vielfältigen Möglichkeiten der Agitation zu nutzen, um den Imperialismus politisch zu entlarven und die Klarheit über unsere Politik bei allen Menschen zu erhöhen. Die Mitglieder der Parteigruppe ES sind bestrebt, durch Nutzung der vielfältigsten Möglichkeiten der Agitation wie z. B. Presse, Rundfunk, Fernsehen, Wandzeitungen

(Fortsetzung Seite 2)

Taten zu Ehren des Roten Oktobers

Mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution begann die Epoche des weltweiten Übergangs der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus und Kommunismus. Mit diesen 60 Jahren ist der unermüdete Kampf der KPdSU und des Sowjetvolkes um die Herstellung, Wahrung und Festigung des Friedens verbunden. Dabei hat das Sowjetvolk große Opfer für den Frieden gebracht und sich als Pionier des Fortschritts der Menschheit erwiesen. Seit der Oktoberrevolution hat sich durch den Kampf der Kommunisten die Welt verändert, und auf sozialistischem Boden wird eine Welt der Menschlichkeit, der Freiheit und der sozialen Sicherheit erbaut. Wir sind fest mit den Siegern der Geschichte verbunden, zum Wohle unseres sozialistischen Staates

und zum Nutzen der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft. Darum feiern wir gemeinsam mit dem Sowjetvolk den Festtag der ganzen fortschrittlichen Menschheit. Wir ehren die Oktoberrevolution, indem wir den Sozialismus stärken!

Zum 60. Jahrestag des Roten Oktober

Wir rufen deshalb unsere sozialistischen Kollektive und alle Kolleginnen und Kollegen auf, zu Ehren des Roten Oktober,

- die im sozialistischen Wettbewerb gestellten Ziele vorbildlich zu erfüllen
- für die im Plan und Gegenplan gestellten Auf-

gaben höchste Leistungen zu vollbringen

- die deutsch-sowjetische Freundschaft weiter zu stärken und den Kampf der sowjetischen Menschen um den Frieden, ihre Leistungen in Wissenschaft, Technik, Produktion und Kultur zum Vorbild unserer sozialistischen Lebensweise zu machen
- neue Initiativen in der Vertiefung unserer sozialistischen Gemeinschaftsarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Produktion bewußt zum Ausdruck zu bringen
- die Aufgaben zur weiteren Verbesserung unserer Arbeits- und Lebensbedingungen sowie zur vorbildlichen Ordnung und Sicherheit zu erfüllen und die Kultur- und Bildungsvorhaben zu sichern.

Wir fordern alle gesellschaftlichen Organisationen, alle staatlichen Leiter und alle Kolleginnen und Kollegen auf, den Aufruf des Zentralkomitees unserer Partei, der Nationalen Front und des Staats- und Ministerrates mit Leben zu erfüllen und auf der Grundlage der Pläne unseres Betriebes zur Vorbereitung des 60. Jahrestages des Roten Oktober alle Aufgaben zur Stärkung unserer Republik vorbildlich zu erfüllen.

Straßenberger
Sekretär BPO

Kreßner
Betriebsdirektor

Grzesko
BGL-Vorsitzender

Piepkorn
FDJ-Sekretär

Wir sind ein „Kollektiv der DSF“

In einer Feierstunde im Bereich ES wurden die sozialistischen Kollektive des Bereiches für die erfolgreiche Erfüllung der Brigadeverpflichtungen bei der Verteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Vier Kollektive des Bereiches konnten gleichzeitig Glückwünsche für die erfolgreiche Erringung des Ehrentitels „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ in Empfang nehmen.

Die Mitglieder des Kollektivs „James Clark Maxwell“ konnten diese Auszeichnung erstmalig erringen.



Viele Mitarbeiter des Kollektivs kennen die Sowjetunion von Dienst- bzw. Urlaubsreisen. Sie alle schätzen die sowjetischen Menschen als Partner im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit.

Im Jahre 1976 bemühten wir uns um die Anwendung sowjetischer Neuerermethoden und die Auswertung sowjetischer Fachliteratur über unser Arbeitsgebiet. Über die durchgeführten Reisen konnten wir bei Lichtbildervorträgen vor der Brigade und der Patenklasse berichten.

Im Jahre 1977 haben wir uns die erneute Erringung des

(Fortsetzung Seite 2)

Gewöhnlicher Kapitalismus

„Im Parlament sind Arbeiter heute Raritäten, die wie Exoten bestaunt werden“, schrieb der Westberliner „Tagesspiegel“ zu einem bestimmten Parlament – dem Bonner Bundestag. 42,9 Prozent der Erwerbstätigen in der BRD – so die Rechnung des „Tagesspiegel“ – sind Arbeiter, aber nur ganze zehn von den 518 Abgeordneten des Bundestages, 1,9 Prozent. „Sie bilden den exklusiven Zirkel dieses hohen Hauses“, meint die Zeitung. Arbeiter im Parlament – „exklusiv“ und „exotisch“! Nicht exotisch sind dagegen Unternehmer-Profite. Die

Bayrische Landesbank zum Jahr 1976: „76 war für uns ein rundes Jahr. Wir brachten die 50 hinter uns – die fünfzigste Bilanzmilliarde. Und das ist ein gutes Fundament.“ Für wen ein gutes Fundament, zeigen nebenbei die Bezüge einiger Spitzenverdiener: Die sechs Vorstandsmitglieder des BMW-Konzerns erhielten für 1975 für ihre „aufreibende Arbeit“ 744 917 DM. Ein Vorstandsposten bei der Deutschen Bank wurde mit 692 775 DM „entlohnt“. Nicht exotisch ist die Aussage von Carmen Kays, Braunschweig: „Ich bin 17 Jahre und seit anderthalb

Jahren arbeitslos. Habe mich zimal beworben, zuerst für eine Lehrstelle als Verkäuferin dann für irgendwelche Jobs, putzen, Bandarbeit, auf dem Lager. Niemand will mich. . . Manchmal frage ich mich, warum lebe ich.“ Carmen Kays ist eine von Hunderttausenden jugendlichen Erwerbslosen, eine von über einer Million Arbeitslosen insgesamt! Auch nicht exotisch ist die Anzeige, die in der offiziellen Bundeswehrtruppenschrift „Heer“ veröffentlicht wurde: „Lieder von allen Fronten –

Unser Argument

Langspielplatte mit dem Stuka-Lied, Bomben auf England, Lieder der Panzergranadiere, Frankreich-Lied. Es war ein Edelweiß, Vorwärts nach Osten, Rußlandfanfare, Rot scheint die Sonne, Lied der Panzergruppe Kleist und andere Originalaufnahmen 1933 bis 1945, Preis DM 24.“

Solcherart „Traditionspflege“ im Geist der Hitler-Wehrmacht gehört zur Bundeswehr, das weiß man nicht erst seit Rudel!

All das gehört zur BRD, zu ihrer „freiheitlich-demokratischen Grundordnung“.

die Arbeitsgruppe „Vorbereitung und Entscheidungsfindung für künftige Arbeitsmittelenwicklungen“ Mitarbeiter des FD-E zu delegieren. Wir sind sicher, daß dieses Anliegen eine positive Resonanz finden wird. Die ersten Vertreter der Bereiche ES und EG wurden bereits benannt.

Pfützner,
Öffentlichkeitsarbeit
E-KDT-Aktiv

Unser Mitgefühl den Geschädigten des Erdbebens in Rumänien

Das Erdbeben, welches in der vergangenen Woche viele Teile Südosteuropas erschütterte, hat in der Sozialistischen Republik Rumänien die schwersten Verwüstungen verursacht. Um einen schnellen Aufbau und die Wiederherstellung von normalen Verhältnissen zu unterstützen, sollte es unser aller Anliegen sein, dem rumänischen Volk mit Solidaritätsspenden zu helfen. Das Kollektiv „20. Jahrestag der DDR“ spendete daher für die Sozialistische Republik Rumänien 212,- Mark.

Dagmar Weyland,
Kollektiv
„20. Jahrestag der DDR“

Für die Überwindung der Folgen der Erdbebenkatastrophe in der Sozialistischen Republik Rumänien spendeten wir auf das Konto Nr. 777, Deutsche Rote Kreuz der DDR, 68,00 Mark.
Jugendbrigade „Vorwärts“
DH 2

Die Kollektive „Bauform B“, „Dobrowolski“ und „Fidel Castro“ der Abteilung DE 4, nahmen voller Anteilnahme von der schweren Naturkatastrophe, bekanntgegeben durch unsere Presse und Fernsehen, Kenntnis. Obwohl alle Kollektivmitglieder wissen, daß Geld den tiefen Schmerz der Rumänischen Bevölkerung nicht mildern kann, haben sie doch spontan 150,00 Mark für den Kauf dringend benötigter Medikamente gespendet.
„Bauform B“, „Dobrowolski“ und „Fidel Castro“

Die Kolleginnen und Kollegen unseres sozialistischen Kollektivs „Datenerfassung“ – ET 3 stellen zur Überwindung der Folgen der Erdbebenkatastrophe in der Sozialistischen Republik Rumänien, einem sozialistischen Bruderland, einen Betrag in Höhe von 240,- Mark zur Verfügung.
Im Ergebnis einer vom 9. März bis 10. März 1977 durchgeführten Spendenaktion spendeten die 35 Kollegen unserer Brigaden „Lunik“, „7. Oktober“ und „IX. Parteitag“ 440,- Mark.

Der Ministerrat der DDR hat sofortige Hilfsmaßnahmen für die von der Erdbebenkatastrophe schwer betroffene Bevölkerung der befreundeten Sozialistischen Republik Rumänien beschlossen. Die DDR stellt der SR Rumänien lebensrettende Arzneimittel, Verbandsstoff, hochwertige medizinisch-technische Ausrüstungen, große Mengen an Kinderernährungsmitteln und andere Güter zu Verfügung.
Wir, die Kollegen des Kollektivs „Fortschritt“ aus dem Werkteil Diode, Abteilung DH 3, begrüßen diese Spendenaktion.
Unser erster Beitrag hierzu sind 33,50 M.
Marion Ruppert, Brigadeleiter

Worauf es uns ankommt

(Fortsetzung von Seite 1) und Wandzeitungen im Bereich, regelmäßige Teilnahme des Parteigruppenagitatoren an den Anleitungen und wöchentliche Auswertung in der Parteigruppe, Brigadeschulungen sowie andere Informationsquellen diesen hohen Anforderungen an die Agitationsarbeit gerecht zu werden. Im Rahmen der wöchentlichen Auswertung der Anleitungen der Agitatoren erhalten die Mitglieder Gelegenheit sich zu politischen Fragen auszutauschen und damit die besten und überzeugendsten Argumente herauszuarbeiten. Neu für die Parteigruppe ist, daß zusätzlich der Agitator der FDJ-Gruppe ES an der wöchentlichen Auswertung teilnimmt. Durch weitere Erhöhung der Qualität der Anleitungen der Parteigruppenagitatoren und der Auswertung in der Parteigruppe sowie durch verbesserte Teilnahme der Genossen entwickeln sich die wöchentlichen Beratungen immer mehr zu einem Bedürfnis aller Genossen der Parteigruppe. In dem Arbeitsprogramm der Parteigruppe wird zur Verbesserung des politischen Einflusses eine Erweiterung des Umfangs der Agitationsarbeit im Bereich festgelegt. Täglich lebendige Agitationsarbeit eines jeden Genossen ist die Voraussetzung, um die Einheit von Politik, Ideologie und Ökonomie überzeugend zu erklären.
i. A. Heise, Parteigruppe ES

Wir sind ein „Kollektiv der DSF“

(Fortsetzung von Seite 1) Ehrentitels „Kollektiv der Deutsch - Sowjetischen Freundschaft“ vorgenommen. Diesen Kampf führen in diesem Jahre im Bereich-ES insgesamt fünf Kollektive.
Galow
Brigadeleiter des Kollektivs der sozialistischen Arbeit
„J. C. Maxwell“ **Foto: Ph**

Mitgliederversammlung Fachdirektorat E

Am 3. März 1977 hatte das E-KDT-Aktiv alle KDT-Mitglieder des Fachdirektorates zu seiner 1. Mitgliederversammlung in diesem Jahr eingeladen.

Die Versammlung wurde durch einen sehr interessanten Vortrag des Kollegen Dr. Schimko über „Neue Konstruktionsprinzipien bei FSA-Bauelementen“ eingeleitet, in dem international erreichbare Lichtstärkewerte vergleichbarer LED vorgestellt und einige Wege zu deren Realisierung aufgezeigt wurden. Ihm sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Entsprechend der Tagesordnung berichtete die E-KDT-Aktivleitung zum Arbeitsplan 1977 und erläuterte so u. a. den Stand der Arbeitsgruppentätigkeit und den Plan der Öffentlichkeitsarbeit. Zusätzlich wurde über Möglichkeiten der Intensivierung der Aktivarbeit im Fachdirektorat E diskutiert. Im Mittelpunkt dieser Diskussion standen insbesondere Fragen, die am 18. März 1977 mit dem Direktor für Forschung und

Entwicklung, dem E-Leitungskollektiv, den E-Mitarbeitern in der Leitung der KDT-Betriebssektion und der E-KDT-Aktivleitung erneut erörtert werden. Beraten wurde auch das Anliegen des T-KDT-Aktivs, in

Vortragsveranstaltung

Das KDT-Aktiv im Werkteil Sonderfertigung führt am 24. 3. 77, 15.00 Uhr, im Betriebsteil Pankow, kleiner Kulturraum, eine Vortragsveranstaltung zu dem Thema

„Die Intensivierung des Werkteils Sonderfertigung“ durch.

Die Betriebssektion der KDT führt am 25. 3. 77, 15.00 Uhr, im Besprechungszimmer des Betriebsdirektors, eine Vortragsveranstaltung durch. Zu diesem Thema

„Silizium-Schaltdiode SAY 73 – Probleme der Qualität und Zuverlässigkeit“ spricht Dipl.-Ing. Keiler, ES 5.

Interessierte Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes laden wir hiermit zu den beiden Vortragsveranstaltungen ein.

Öffentlichkeitsarbeit
der BS der KDT
Waldhausen

Bezirksneuererzentrum Berlin

1035 Berlin, Frankfurter Allee 110
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 12.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Veranstaltungshinweis: „Neuererbewegung“
Dienstag, 22. März 1977, 14.00 Uhr
Erfahrungsaustausch zu aktuellen Problemen des Neuererrechts in der Rechtssprechung.
Leitung: Diplomjurist Donath, Staatsanwalt Stadtbezirk Friedrichshain
anschließend: Problemdiskussion, Beratung zu Problemen und Fragen des Neuererrechts
„WAO“
Mittwoch, 23. März 1977, 15.00 Uhr
Erfahrungsaustausch
Leitung: Ing. Schreiber, VEB Kombinat NARVA



„Ich bin schon wieder da!“



Sachlich und real Parteiwahlen in der APO Röhren

Als eine der ersten APO führten die Genossinnen und Genossen des Werkteiles Röhren ihre Wahlversammlung am 14. März 1977 durch.

Herzlich begrüßten wir Genossen Felix Eliaschewitz, Sekretär für Wirtschaftspolitik der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick.

Nach der inhaltreichen Diskussion, in der sich elf Genossen zu Wort meldeten, beschlossen alle einmütig den Rechenschaftsbericht und die Entschließung. Einstimmig schenkten die Genossen Dieter Schoultz als neuen APO-Sekretär ihr Vertrauen.

Wir beginnen unsere Veröffentlichungen mit einem Auszug aus dem Rechenschaftsbericht.

In den Parteigruppen wurden sachlich und real die Arbeitsergebnisse gewertet und Schlußfolgerungen gezogen für die Gestaltung der weiteren Arbeit im Verantwortungsbereich, für die wirksamere Durchsetzung der führenden Rolle der Partei. Es ist dabei besonders erfreulich, daß alle Parteigruppen auf gute Ergebnisse der fachlichen und politisch-ideologischen Arbeit zurückblicken konnten. Die Grundwahrheit, daß jeder an seinem Arbeitsplatz mit darüber entscheidet, wie, mit welchem Tempo und mit welchem Niveau sich unser Leben verändert und verbessert, setzte sich in den sozialistischen Kollektiven weiter durch. Das beweist der 1976 im wahrsten Sinne des Wortes geführte Kampf um die Planerfüllung.

Als APO-Leitung, als Kommunisten des Werkteiles Röhren, haben wir gleichzeitig konsequenter den Standpunkt durchgesetzt, daß die Erfüllung der Staatspläne trotz der vielschichtigen Problemstellung für uns die Grundbedingung für die weitere Durchführung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ist und bleibt. Diese Haltung findet ihre Bestätigung durch das 4. ZK-Plenum, das mit aller Deutlichkeit feststellte, daß

der Fünfjahrplan 1976-1980 zugleich das Kampfprogramm unserer Partei ist. Die Intensivierung auf allen Gebieten, insbesondere in der Produktion ist zum Anliegen unserer Partei geworden.

Neben der Erfüllung der unmittelbaren Aufgaben der Produktion nach Sortiment und Menge ist die Erfüllung der Aufgaben des TOM-Planes ein wesentliches Kriterium zur Messung der Leistungen des Werkteiles. Die wenigen Zahlen sollen das Ergebnis und die hohen Leistungen widerspiegeln: Selbstkostensenkung von 165,0 Prozent. Arbeitszeiteinsparung von 120,0 Prozent.

Hinter diesen Zahlen verbirgt sich die angestrenzte Arbeit aller sozialistischen Kollektive des Werkteiles und sind Ausdruck der ständigen Verbesserung der Effektivität des Werkteiles. Die politisch-ideologische Arbeit in diesem Jahr steht ganz im Zeichen der Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Dabei stützen wir uns auf die mit dem Beschluß des ZK der KPdSU vom 31. Januar 1977 und dem Aufruf des ZK der SED vom 25. Februar 1977 gegebenen inhaltlichen Aufgaben.

der Arefjewa-Methode gearbeitet, so gibt es unter anderem auch Vorgaben und Kontrollen für die Laufleistung der Bereifung und der Motore.

Diese positiven Feststellungen konnten anlässlich einer ABI-Kontrolle getroffen werden. Es gab aber weitere positive Merkmale: So wurde beispielsweise die Ausstattungsnorm für Pkw

eingehalten, und auch die Kontrolle über den Einsatz von privaten Pkw wird ordnungsgemäß abgewickelt. Da an diesem erfreulichen Resultat insbesondere die Kollegin Schulze und der Kollege Schulz von TK 1 beteiligt sind, machte die ABI von ihrem Recht Gebrauch, diese beiden für eine Anerkennungsprämie vorzuschlagen. Neuendorf, TM 1

darauf hin, daß Grundlage der aktiven Vorbereitung auf das große Ereignis die Erfüllung der im sozialistischen Wettbewerb gestellten Ziele ist.

Die Kollektive sollten sich auf die Anwendung sowjetischer Arbeits- und Neuerermethoden, dabei insbesondere auf die Arefjewa-, Bassow- und Smirnow-Methode konzentrieren.

Erfahrungen in der Praxis sammeln

Noch jung ist Marianne Frohnert, mit ihren 25 Jahren, verheiratet, Dipl.-Ökonom in Ö 1. Doch in den zwei Jahren, die sie in unserem Betrieb arbeitet, erwarb sie sich durch ihr klassenbewußtes Auftreten und ihre guten fachlichen Leistungen das Vertrauen aller.

Sie kandidiert für die APO-Leitung im Fachdirektorat Ökonomie. Das war der Anlaß für folgendes Interview:

WF-Sender: Seit wann bist du Mitglied unserer Partei, und warum hast du dich dazu entschlossen?

Marianne: Mitglied unserer Partei bin ich seit Dezember 1971. Das war während meines Studiums an der Ingenieurhochschule Köthen. Dieser Schritt folgte in Weiterführung meiner bisherigen gesellschaftlichen Tätigkeit. Wie bei jedem jungen Menschen, der in unserer Republik aufwächst, wurde meine Entwicklung durch die Arbeit in der Pionierorganisation und in der FDJ geprägt. Um noch aktiver werden zu können, entschloß ich mich, Genossin zu werden. Während des Studiums war ich Parteileitungsmitglied.

WF-Sender: Wodurch wurde dieser Entschluß beeinflußt, und welche Vorbilder hast du?

Marianne: Einen entscheidenden Anteil an diesem Entschluß haben meine Eltern, die mir immer Vorbild sind. Meine Mutter und mein Vater sind Mitglied



unserer Partei, und durch die Erziehung im Elternhaus lernte ich, was es heißt, Kommunist zu sein. Auch heute kann ich mich jederzeit mit Fragen oder Sorgen an sie wenden. So sind mir meine Eltern im gesellschaftlichen und im familiären Leben stets Vorbild.

WF-Sender: Welches Ereignis nach dem IX. Parteitag der SED beeindruckte dich am meisten?

Marianne: Am beeindruckendsten war für mich der Einsatz in RA, wo ich im letzten halben Jahr arbeitete. Dort wurde mir richtig klar, welche Bedeutung moderne elektronische Bauelemente für die Entwicklung unserer Volkswirtschaft haben. Ich bekam einen Einblick, wie andere Abteilungen arbeiten. Ich schätze die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen sehr hoch. Das Montieren ist eine un-

wahrscheinliche körperliche Belastung, durch die starre Haltung und die Anstrengungen für die Augen. Eine bessere gesundheitliche Kontrolle wäre an diesen Arbeitsplätzen angebracht. Durch den Produktionseinsatz habe ich nun sehr guten Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen, der mir hilft, meine jetzige Arbeitsaufgabe „gesellschaftliches Arbeitsvermögen“ besser zu lösen. Die Diskussionen mit den Arbeitern gaben mir sehr viel, und dieses halbe Jahr war für meine Entwicklung sehr gut und damit auch für meine jetzige Tätigkeit.

Mit dem jugendlichen Elan, den sie zeigt, wird ihr sehr viel Vertrauen entgegengebracht. Darum übertragen sie ihr solch eine Aufgabe und schlagen sie für die verantwortungsvolle Funktion in der APO-Leitung vor.

Die ABI stellt fest:

Im WF mit Kraftstoff, entsprechend den staatlichen Vorgaben, sehr sparsam umgegangen.

Die Richtwerte für den Kraftstoffverbrauch für Vergaserkraftstoff konnten unterboten werden, für Dieselmotoren sogar bedeutend. In unserem Fuhrpark wird konsequent nach

Agitatorenanleitung

Auf der Agitatorenanleitung am 14. März 1977 sprach Genosse Rolf Brandt, Leiter der Bildungsstätte über die Vorbereitung und Durchführung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Er betonte, daß alle gesellschaftlichen Aktivitäten unseres Betriebes und aller Organisationen für seine würdige Ge-

staltung zu nutzen sind und durch Taten die weitere Festigung des unverbrüchlichen Bündnisses zu dokumentieren ist.

Ideologisches Rüstzeug enthalten u. a. der Beschluß des ZK der KPdSU vom 31. Januar 1977, erschienen im ND am 4. Februar 1977, und der Aufruf des ZK der SED, erschienen im ND am 25. Februar 1977. Genosse Brandt wies

NEU BEI DIETZ

Informationen zum Erscheinen aktueller Materialien

Hermann Axen: Die Beschlüsse des IX. Parteitages über die internationale Politik der SED

Überarbeitete Fassung des Vortrages vom 10. Januar 1977 im Vortragszyklus für leitende Kader der Partei zu theoretischen Problemen der Politik der SED.

Dietz Verlag Berlin, 1977. 48 Seiten. Broschur. 0,50 M Bestell-Nr. 736 841 9

Günter Mittag: Der Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft 1976 bis 1980. Der weitere Ausbau der materiell-technischen Basis. Die Notwendigkeit der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Dieser Vortrag wurde im Vortragszyklus für leitende Kader der Partei zu theoretischen Problemen der Politik der SED am 24. Januar 1977 gehalten.

Dietz Verlag Berlin, 1977. 48 Seiten. Broschur. 0,50 M Bestell-Nr. 736 842 7

Der IX. Parteitag der SED und die Gesellschaftswissenschaften. Materialien der Konferenz der Gesellschaftswissenschaftler der DDR am 25. und 26. November 1976 in Berlin.

Dietz Verlag 1977. 368 Seiten. Broschur. 4,50 M Bestell-Nr.: 736 831 2

Frauentagsfeier im Bereich Arbeiterversorgung des Fachdirektorates Sozialökonomie

Frauentag ist hier Männersache



So wird es zumindest im Bereich Arbeiterversorgung des FD Sozialökonomie gehandhabt. Die 17 Männer dieser Abteilung geben sich immer viel Mühe, wenn es um das Wohl „ihrer“ Frauen geht, und das nicht nur zum Frauentag. Gleich zu Beginn der Feier wurde den Frauen von den männlichen Kollegen ein Blumenstrauß überreicht.

Die Frauentagsfeier in diesem Jahr war so richtig nach dem Geschmack der Brigaden „Gastronom“ aus der Warmen Küche, „Anne Frank“ von der Imbißversorgung und „Erwin Nöldner“ von der Ökonomie und Lagerwirtschaft. Geht es doch sonst immer darum, andere zu versorgen, so

ließen sich die Frauen an diesem Tag von den Männern bedienen. Und sie hatten es verdient. Wieviel Arbeit macht es, täglich für die Belegschaft verschiedene Gerichte bereitzustellen. Die Nachtschicht will auch versorgt sein. Hinzu kommt die Vorbereitung des Essens für Schüler und Fremdbetriebe.

Und jedes Jahr zum 8. März wollen die Frauen anderer Bereiche auch bei Speisen und Getränken vergnügt sein. Es gibt also immer viel zu tun für den Bereich der Arbeiterversorgung. Doch die Arbeit dieser Brigaden beschränkt sich nicht nur auf die Tätigkeiten hinter dem Schalter. Das Brigadeleben wird oftmals außerhalb der

Arbeitszeit fortgesetzt. So haben einige Brigaden beispielsweise enge Verbindungen zu Schulklassen und dem Kindergarten des WF „Agnes Smedley“. Für die gute Zusammenarbeit danken die Kinder mit einem kleinem Programm zum Frauentag, das den Frauen viel Freude machte. Als Lohn dafür servierten ihnen die Männer dieser Brigaden Kuchen und Kakao. Doch nicht nur einmal im Jahr sind die Männer so hilfsbereit. Täglich helfen sie ihren Kolleginnen, denn die Arbeit beschränkt sich nicht auf die Zubereitung des Essens, auch schwere körperliche Arbeit gehört dazu. So können sich die Frauen immer auf ihre Männer ver-

lassen. Das bewies letztlich auch das gemütliche Beisammensein am 8. März. Bis zum Ende der Feier fühlten sich die Kollegen für die Frauen verantwortlich. Das schönste Kompliment dafür war die gute Stimmung.

Bereits im April ist eine weitere Veranstaltung geplant. Zusammen mit den Angehörigen werden auch die Versorgungskollektive aus Pankow und Lichtenberg dabei sein. Sinn und Zweck dieser gemeinsamen Veranstaltungen: Die Kollegen lernen sich besser kennen, die Kontakte werden enger, und das schlägt sich schließlich auch in der Arbeit dieses Bereiches nieder.

Karin Becken



Verdienstvolle Frauen des Betriebes auf Empfang beim Betriebsdirektor Verantwortungsbewußt und einsatzbereit meistern Kolleginnen betriebliche Aufgaben

Anläßlich des diesjährigen Internationalen Frauentages empfing der amtierende Betriebsdirektor Genosse Siegmund Möbes 63 verdienstvolle Kolleginnen unseres Betriebes.

In einer Rede würdigte er die Leistungen aller im WF beschäftigten Frauen - Lesen

Sie daraus folgenden Auschnitt: „Es ist eine gute und schöne Tradition geworden, daß anläßlich des Internationalen Frauentages in den Betrieben und Kollektiven die Frauen geehrt und die besten von ihnen ausgezeichnet werden. Sie gehören zu den Frauen unseres Betriebes, die sich

besondere Verdienste und Anerkennung durch hohe Einsatzbereitschaft, gute fachliche und gesellschaftliche Leistungen bei der Lösung der unserem Betrieb übertragenen Aufgaben erworben haben. Dafür möchte ich Ihnen meine hohe Wertschätzung, Dank und Anerkennung aussprechen.

Frieden, Demokratie und Gleichberechtigung - diese Forderungen, um die Millionen Frauen in den kapitalistischen Ländern noch kämpfen müssen, sind für die Frauen und Mädchen im Sozialismus eine praktische Realität.

In unserer Republik ist die Gleichberechtigung der

Frauen in vollem Umfang verwirklicht. Auf allen Gebieten des Lebens, in allen Bereichen und Berufen sind unsere Frauen tätig. Geachtet und gefördert von der Gesellschaft haben sie einen großen Anteil an der Entwicklung und den Erfolgen unseres sozialistischen Staates.

Stolz sind wir auf den Beitrag, den unsere 3200 Frauen des VEB Werk für Fernseh-elektronik zum wirtschaftlichen Wachstum unserer Republik geleistet haben.

In unserem Betrieb gibt es vielfältige Beispiele für ausgezeichnete Aktivitäten unse-

rer Frauen. Ich denke dabei an Kollegin Frommholz aus dem Werkteil Röhren. Kollegin Frommholz ist in der Systemmontage RF 1 mit Anleitungsfunktionen betraut. Zusätzlich übernahm sie zu ihren Aufgaben die Gütekontrolle ihres Arbeitsbereiches. Damit leistet sie ihren persönlichen Beitrag zur Qualitätssicherung der Bauelemente.

Als langjährige Mitarbeiterin arbeitet Kollegin Koritzki in der Diode. Sie nahm als Botin 1948 ihre Tätigkeit auf, qualifizierte sich und arbeitet nunmehr seit 27 Jahren im

Zweischichtsystem als Montiererin.

Aus dem Werkteil Bildröhre weist heute Kollegin Manzke unter uns. Kollegin Manzke ist seit 1970 Parteigruppenorganisator, arbeitet als Meisterin und wurde 1976 mit dem Banner der Arbeit ausgezeichnet.

Aber auch die Kollegin Rose aus dem Werkteil Sonderfertigung sollte hier erwähnt werden. Als Maschinenarbeiterin arbeitet sie trotz der Belastung durch drei Kinder im Zweischichtsystem. Sie wurde von ihren Kolleginnen

als Vertrauensmann gewählt und ist seit 1975 Parteileitungsmittglied.

Sie alle, liebe Kolleginnen, zeichnet eine hohe Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbewußtsein bei der Erfüllung ihrer Aufgaben aus.

Alle hervorragenden Leistungen wären ohne die Hilfe und Unterstützung der sozialistischen Kollektive undenkbar. Sozialistische Kollektive, in denen vorwiegend Frauen organisiert sind, setzen sich an die Spitze der Entwicklung und Verbreitung neuer Initiativen.“

(Fortsetzung aus Nr. 9/77)

Künftig sollen nach § 282 Abs. 5 Werk-tätige bei stationärer Behandlung oder der Durchführung einer Kur anstelle des Hausgeldes Krankengeld erhalten. Werk-tätige sollen bei Arbeitsunfähigkeit wegen Arbeitsunfall oder Berufskrankheit Krankengeld in Höhe des Nettodurchschnittsverdienstes - bisher 90 Prozent des Nettodurchschnittsverdienstes - erhalten (§ 286).

Lehrlinge sollen bei Arbeitsunfähigkeit wegen Krankheit Krankengeld in Höhe des Nettodurchschnittsverdienstes - bisher ab 13. Krankheitswoche 70 Prozent des Nettodurchschnittsverdienstes, bis zur 13. Krankheitswoche in

Höhe des Nettodurchschnittsverdienstes erhalten (§ 283). Die Weiterentwicklung des Arbeitsrechts und die Erhöhung der Rechtssicherheit für die Werk-tätigen kommen auch in den Regelungen über die Begründung, Änderung und Auflösung von Arbeitsverhältnissen gem. §§ 38 ff zum Ausdruck. In dem §§ 40, 41 wird eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß der Arbeitsvertrag durch übereinstimmende Willenserklärungen der Partner über die notwendigen Vereinbarungen zustande kommt. Der Hinweis auf die notwendigen Vereinbarungen macht deutlich, daß sich der Arbeitsvertrag in zwei Teile mit unterschiedlicher rechtlicher Wirkung untergliedert, und zwar in den rechtsbegrün-

denden und in den informativ-rechtlichen Teil. Der rechtsbegründete Teil des Arbeitsvertrages bezieht sich schwerpunktmäßig auf die notwendigen Vereinbarungen der Partner, also auf die Arbeitsaufgaben, den Arbeitsort und den Termin der Arbeitsaufnahme. Die eminente Bedeutung gerade der Vereinbarung einer konkreten Arbeitsaufgabe unter Hervorhebung der typischen Merkmale - wird daran deutlich, daß sie als Grundlage für das Entstehen des Lohnanspruches in einer bestimmten Höhe, für den Umfang und die Grenzen der Verantwortlichkeit der Werk-tätigen in disziplinarischer und materieller Hinsicht, für das Weisungsrecht der Betriebsleitung und für eine Anzahl

anderer arbeitsrechtlicher Regelungen und Ansprüche, z. B. aus dem Neuerrecht, ist. Der informativ-rechtliche Teil des Arbeitsvertrages bezieht sich hauptsächlich auf die Entlohnung und den Urlaubsanspruch; hierüber sind Vereinbarungen der Partner nicht zulässig und rechtlich wirkungslos (§ 44 Abs. 1). Der Betrieb ist verpflichtet, die mit dem Werk-tätigen getroffenen Vereinbarungen in dem schriftlichen Arbeitsvertrag aufzunehmen und in diesen außerdem zur Information des Werk-tätigen mindestens die zutreffende Lohn- oder Gehaltsgruppe und die Dauer des Erholungsurlaubes anzugeben. Erstmalig soll die vertragliche Vereinbarung eines zeitweiligen Einsatzes von Werk-tät-



Dr. Kopatz,
Oberrichter am
Stadtgericht
von Groß-Berlin

Zum Entwurf des neuen Arbeitsgesetzbuches

tigen über vier Wochen im Kalenderjahr hinaus in einem anderen Betrieb im Rahmen der sozialistischen Hilfe oder zur Lösung volkswirtschaftlicher Schwerpunktaufgaben einschließlich der Rechte und Pflichten der Werk-tätigen und der beteiligten Betriebe arbeitsrechtlich im Delegierungsvertrag (§§ 50 Abs. 1, 85 Abs. 1 letzter Satz) geregelt werden. Neu ist die vorgesehene Regelung Überleitungsvertrages (§ 51), der eine Kombination des Aufhebungsvertrages mit einem neuen Arbeitsvertrag zu einem anderen Betrieb und eventuell mit einem Qualifizierungsvertrag, sofern die Übernahme der anderen Arbeit mit einer notwendigen Qualifizierung in Verbindung steht, darstellt. Er

führt nicht nur die Beendigung eines Arbeitsverhältnisses herbei wie Kündigung oder Aufhebungsvertrag, sondern begründet ohne zeitlichen Zwischenraum ein anderes Arbeitsverhältnis, sichert somit die Interessen und sozialen Rechte der Werk-tätigen und die rationelle Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens. Der Kündigungsschutz soll gem. § 58 erweitert werden auf Mütter mit Kindern bis zu einem Jahr, alleinstehende Werk-tätige mit Kindern bis zu drei Jahren, auf Werk-tätige während der Arbeitsunfähigkeit wegen Krankheit, Arbeitsunfall, Berufskrankheit und Quarantäne. Die fristlose Entlassung gegenüber dem genannten Kreis von Müttern soll

nur noch mit zusätzlicher Zustimmung des Rates des Stadtbezirks zulässig sein, ferner die Kündigung und Entlassung von Werk-tätigen ab 5 Jahren vor Erreichen des Rentenalters (§ 59). Über das Entlohnungsrecht enthält der Gesetzentwurf (§§ 95 ff) die notwendigen Regelungen zur Förderung einer leistungsorientierenden Lohngestaltung. Die näheren Bestimmungen hierzu werden in den Rahmenkollektivverträgen aufgenommen. Darüber hinaus enthält der Entwurf insofern eine generelle Verbesserung als nach § 114 nicht mehr nur der Tariflohn, sondern der Durchschnittslohn zu zahlen ist, wenn der Werk-tätige infolge Betriebsstörungen oder Warte- und Stillstandszeiten

daran gehindert ist, seine Arbeitsaufgaben zu erfüllen und ihm nicht vorübergehend andere Arbeit übertragen werden kann. Eine Zahlung des Durchschnittslohnes gegenüber gegenwärtigen Tariflohn ist ferner vorgesehen (§§ 183, 248) bei ärztlicher Untersuchung oder Behandlung, die auf Grund arbeitsrechtlicher oder anderer Bestimmungen erfolgt, die im Zusammenhang mit Arbeitsunfällen oder Berufskrankheiten erfolgen, bei den in Rechtsvorschriften festgelegten Untersuchungen, bei Gesundheitskontrollen, bei festgelegten oder staatlich allgemein empfohlenen Schutzimpfungen oder beim Aufsuchen der Schwangeren- und Mütterberatung.

Hallo, Junge Leute!

Junge Arbeiter tauschen ihre Erfahrungen aus

Die Berliner Kongreßhalle machte ihrem Namen am 4. März alle Ehre, die Arbeiterjugendkonferenz Berliner Delegierter tagte hier. Das Sitzfleisch der Teilnehmer wurde ganz schön strapaziert, denn von 9 bis 17.30 Uhr resümierten die Jugendlichen über die geleistete Arbeit, legten Schwerpunkte für die weitere Arbeit fest, diskutierten und gaben Beispiele für gute Leistungen weiter. Einer der WF-Vertreter war Joachim Schneider, Labormechaniker aus dem Bereich RT. Über die wichtigsten Aufgaben, die die Konferenz stellte, sagte uns Joachim: „Vor allem ging es darum, verstärkt Jugendbrigaden ins Leben zu rufen und sie dort einzusetzen, wo wichtige Aufgaben stehen. Daß es da noch Probleme gibt, ist ja bekannt. Es muß auch ver-

sucht werden, die MMM-Bewegung qualitativ weiterzubringen. Da gibt es in vielen Betrieben, auch bei uns, noch allerhand zu tun.“ In der anschließenden Diskussion berichteten einige Delegierte von Initiativen zu Ehren des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution. Viele junge Arbeiter meldeten sich zu Wort, und manchmal hatten sie so viel zu sagen, daß es schon fast ein kleines Referat wurde. Das Mittagessen mußte eben warten. Die Beschlussfassung des Arbeiterjugendkongresses erfolgte in Form eines Briefes an Erich Honecker, in dem die Jugendlichen versicherten, weiterhin ihren Anteil in der Produktion zu leisten. Nach Anleitung der AFO- und Gruppensekretäre sollten in jeder FDJ-Gruppe die Ergebnisse der Konferenz ausgewertet werden.

Marion Ködel



Am Schießen um die „Goldene Fahrkarte“ beteiligte sich auch der Sekretär der FDJ-Grundorganisation, Heinz Piepkorn. Wer Lust und eine sichere Hand hat, sollte sich ebenfalls zum Schießwettbewerb im Speisesaal einfinden. Foto: Ph

„Kundendienst“

Eine Betrachtung zum Thema: Wandzeitung

Lange genug habe ich mich darüber geärgert: Eine Woche bevor der Termin war, hab ich mich hingestellt und die Wandzeitung für unser Kollektiv gestaltet. An der Wand hängend sah sie dann natürlich auch schön aus. Doch ein, zwei Tage später fehlte das erste Bild. Bald darauf das nächste – so lange, bis keines mehr dran war. Zum Schluß kamen dann noch die Buchstaben an die Reihe, so daß die Tafel so aussah wie vorher – vollkommen leer! Und eine leere Tafel erfüllt ja nicht den Zweck einer Wandzeitung.

Also hab ich mir gedacht, daß den Kollegen, die in der Spät- oder Nachtschicht ihr Wandzeitungsmaterial besorgen, geholfen werden muß, denn das zeitraubende Lösen

der Teile von den Wandtafeln muß ja nicht sein. Ich werde deshalb einen „Kundendienst“ einrichten und im Bauteil C im vierten Geschöß kleine Kästchen anbringen, in denen dann Material für die verschiedensten Themen sein wird. Für die Liebknecht-Luxemburg-Ehrung, für den Frauentag, den 1. Mai, den 7. Oktober und so weiter. Wenn die Kollegen wieder Material brauchen, dann können sie sich aus den Kästchen bedienen.

Vielleicht können dann auch noch eine Woche, nachdem die Wandtafel aufgehängt wurde, die Kollegen, die zum Essen gehen, unsere Wandzeitung bewundern!?

Marion Zimmermann,
FDJ-Gruppe RS

Probleme, Erfolge, Projekte im Ausbildungsjahr 1976/77

Unter dieser Überschrift veröffentlichten wir in unserer Ausgabe 8/77 von Siegfried Pätzold, FDJ-Sekretär Kader und Bildung, einen Artikel, den wir heute fortsetzen.

Zur Vertiefung des sozialistischen Geschichtsbewußtseins unserer Jugendfreunde nahm Anfang Dezember 1976 der Arbeitsstab „Revolutionäre Traditionen“ seine Tätigkeit auf. Am 20. Januar konnten wir der AFO ein neu gestaltetes „Conrad-Blenkle-Gedenkzimmer“ übergeben.

Auf einem Gedenkappell aus Anlaß des 34. Todestages C. Blenkles übergab ein Mitglied dieses Arbeitsstabes unserer APO-Sekretärin symbolisch eine nachgestaltete Titelseite der „Jungen Garde“, wo wir vor der Partei Rechenschaft über die im 1. Ausbildungshalbjahr vollbrachte Arbeit legten.

Herzliche Patenschaftsbeziehungen bestehen zu den Lehrlingen der Betriebsschule Tesla Roznov. In jedem Jahr finden z. B. Sportleraus-tausche statt.

Die besten von unseren Lehrlingen haben die Möglichkeit, für 14 Tage im Tesla-Werk ihre Ausbildung zu erhalten.

Zur gleichen Zeit empfangen wir dann Lehrlinge aus diesem Betrieb.

Im 1. Durchgang unseres Zeitlagers in Born verleben FDJler und SSM-Mitglieder gemeinsam einen abwechslungsreichen Urlaub.

So lernen, leben und arbeiten unsere Jugendfreunde im Geiste Conrad Blenkles, dessen Namen unsere FDJ-GO trägt.

Revanchismus

Mitte Januar 1977 stellte nun auch das Bundesverwaltungsgericht der BRD, das seinen Sitz übrigens widerrechtlich in Westberlin hat, fest, daß die DDR als „anderer Teil Deutschlands“ zu betrachten sei. Bereits seit 1973 gibt es bekanntlich das sogenannte Grundsatzurteil des Bundesverfassungsgerichtes in Karlsruhe, nach dem die BRD „für das ganze Deutschland“ verantwortlich sei und die Grenze zwischen der DDR und der BRD zum Beispiel der Markierung zwischen den Bundesländern Hessen und Bayern entspreche.

★ Menschenhandel wird in der BRD mit Steuervergünstigungen honoriert. Zahlungen an sogenannte Fluchthelferorganisationen, die unter Mißbrauch der Transit-

wege Personen aus der DDR schleusen, können als „außergewöhnliche Belastungen“ von der Steuer abgesetzt werden.

★

Das Westberliner Abgeordnetenhaus hat gemäß der Verfassung aus dem Jahre 1950 200 Sitze. 147 werden gegenwärtig von SPD, CDU und FDP besetzt, die restlichen sind „symbolisch“ für Abgeordnete der Hauptstadt der DDR, Berlin, vorgesehen.

★

Die Politik, die diesen Fakten aus der BRD und Westberlin zugrunde liegt, verstößt gegen sämtliche Normen zwischenstaatlicher Beziehungen sowie gegen die Schlußakte von Helsinki. Diese Politik im Sinn der Alleinvertretungs-anmaßung ist revanchistische, aggressive Politik!

Unser aktiver Beitrag

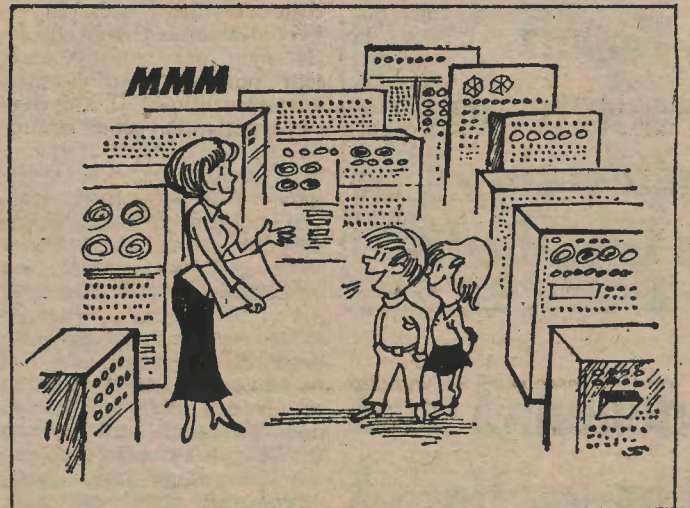
Das Kollektiv „Ernst Schneller“ verteidigte vor einigen Wochen zum sechsten Mal erfolgreich seinen Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Dabei spielte die Haltung des Kollektivs zur Frage der Solidarität eine wesentliche Rolle. Am 8. März 1977 gab es einen erneuten Beweis dieser Haltung, als die Mitglieder des Kollektivs beschlossen, 500,- Mark ihrer Kollektivprämie zur Unterstützung der erdbebengeschädigten Bevölkerung in der VR Rumänien zur Verfügung zu stellen. Die Lehrlinge der Grundlagenbildung wurden in die Solidaritätsbewegung mit einbezogen, und es konnte ein Gesamtbetrag von 729,70 Mark auf das Solidaritätskonto überwiesen werden.

Mit seiner Haltung wendet sich das Kollektiv „Ernst Schneller“ gleichzeitig an alle anderen Kollektive,

Brigaden und Gewerkschaftsgruppen: Folgt unserem Beitrag.

Dahlke, Betriebsschule „Conrad Blenkle“, Berufspraktische Ausbildung



„Können Sie uns den Computer für die nächste Mathearbeit pumpen?“

Dir, lieber Hannes, Dank und Anerkennung

Genosse Golz ist seit 29 Jahren in unserem Betrieb beschäftigt. Nun, da er in den wohlverdienten Ruhestand tritt, kann er auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken, in dem er sich stets voll für die Belange des Betriebes eingesetzt hat.

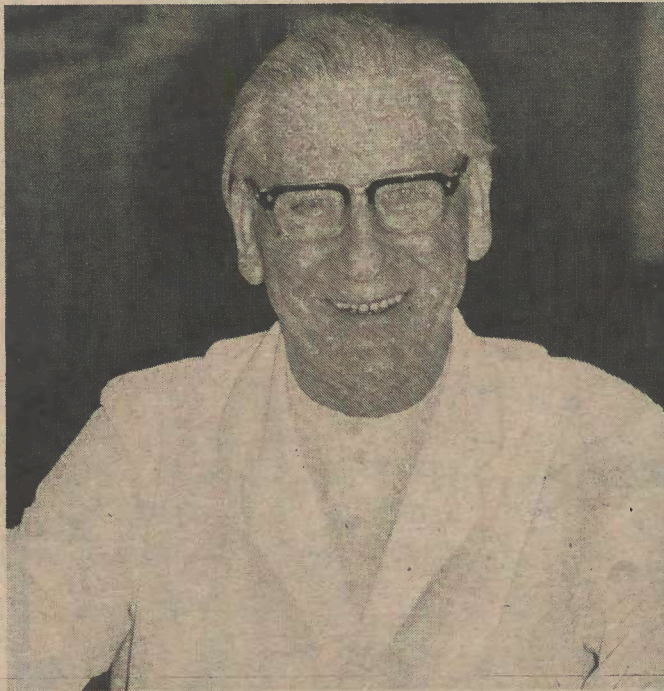
Genosse Golz ist vielen Kollegen im Betrieb bekannt und wird von ihnen geschätzt. Seine Tätigkeit war hauptsächlich mit der Bildröhre verbunden. Die Entwicklungsstelle in Adlershof und das Prüffeld im Werkteil Bildröhre sind hier wohl die wesentlichen Stationen. In den letzten Jahren seiner Arbeit als Assistent des

Werkteilleiters der Bildröhre konnte er seine reichen Erfahrungen gut einsetzen.

Genosse Golz ist in der Bildröhre groß geworden. Er hat seinen Anteil an der Entwicklung dieses Produktionszweiges und, das ist wohl das wichtigste, an der Entwicklung der Menschen in seiner Umgebung geleistet, als Mitglied und Funktionär der Partei, als Ingenieur und als Leiter.

Dafür sagen wir dir, lieber Hannes, Dank und Anerkennung und wünschen dir in deinem weiteren Leben viel Gesundheit und Freude.

H. Harte



25 Jahre
Roland Geßner, EE 3
10 Jahre
Hermann Burk, BT 3; Wilfried Gunder, Ö 2; Dieter Zimmermann, T 1; Manfred Werner, T 1.
5 Jahre
Hans-Jürgen Dobrowsky, ES 2; Ingeburg Zimmermann, ES 4; Gerhard Böhme, BP 3; Ursula Dublic, BPE 2; Margot Weimann, BP 2; Peter Seelig, BP 3; Helmut Knaut, TAG 3; Dietrich Neißner, TAG 5; Regina Wegner, D; Christine Böse, B 1; Wolfgang Worbs, P 2; Inge Neumann, RP 1.

Oh, unser liebes Kulturhaus

Die Kollegen der Brigade „Lunik“, Werkteil Bildröhre, wurden am 9. März 1977 mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Es wurde der große Lesesaal in unserem Kulturhaus bestellt und die Patenklasse eingeladen. Wir hatten die Absicht, diesen Tag festlich zu begehen, und wollten bei der Gaststättenleitung des Kulturhauses Bestellungen für Mittagessen, Kaffee und Kuchen aufgeben. Die Antwort: ein entschiedenes „Nein“, weil für denselben Tag im großen Saal eine Veranstaltung angemeldet war und die Küchenkapazität dann restlos ausgeschöpft ist. Es wurde uns aber ver-

sichert, daß der Ausschank ab 14.00 Uhr geöffnet habe und wir Brause, Bier und dergleichen in Selbstversorgung organisieren können.

Notgedrungen bestellten wir in unserer Betriebsgaststätte belegte Brötchen. An die Betriebsgaststätte recht herzlichen Dank. Am Morgen des Veranstaltungstages erkundigten wir uns bei der Gaststättenleitung, ob uns für unsere, aus der Betriebsgaststätte besorgten Brötchen Teller zur Verfügung gestellt werden. Wieder eine Absage mit dem Hinweis, daß die BGL angeordnet hat, daß bei Veranstaltungen im großen Saal die Nutzer der Nebenräume sich mit Imbiss und Geschirr in eigener Regie zu versorgen haben.

Am Nachmittag kam dann hinzu, daß die Gaststätte nicht wie angekündigt, um 14.00 Uhr, sondern erst um 15.00 Uhr öffnen werde. Nach langem Hin und Her brachte gegen 14.30 Uhr ein Kellner ein Tablett mit Getränken und Papptellern. Diese konnten uns nach langem Telefonaten unseres AGO-Vorsitzenden großzügig zur Verfügung gestellt werden.

Unser Kulturhaus hat in der Öffentlichkeit einen guten Ruf. Veranstaltungen betriebsfremder Institutionen beweisen es. Der Name „WF-Kulturhaus“ scheint fehl am Platze, denn nach den bisherigen Erfahrungen haben

betriebsfremde Veranstalter bisher immer den Vorrang gehabt.

Nun unsere Frage an die BPO und BGL: Müssen wir uns das als gut arbeitendes Kollektiv gefallen lassen? Wir haben uns vor unseren Gästen blamiert. Haben kleinere Kollektive in unserem Kulturhaus nicht das Recht, vollwertig (gleichberechtigt) behandelt zu werden?

Wir erwarten entsprechende Stellungnahmen von der BGL und verlangen eine Änderung dieses Zustandes. Sonst kann es eines Tages heißen: „Mach dir ein paar nette Stunden — geh' nicht ins WF-Kulturhaus.“

Brigade „Lunik“ (Bildröhre)

Der Raub der Mona Lisa



In der Woche des Buches 1977 findet am 12. Mai um 15.30 Uhr ein Buchlesung mit Dr. Löschberg statt. Kunstdiebstähle, die die Welt erregten. 5. Aufl., 320 Seiten. Mit Fotos. Leinen, 10,20 M Bestell-Nr.: 695 169 6 Mit 40 Millionen Dollar wurde vor einigen Jahren Leonardos „Mona Lisa“ für eine Frühjahrsfahrt nach Tokio zu einer Ausstellung im dortigen Nationalmuseum versichert. Warum diese unvorstellbar hohe Versicherungssumme?

Mit Notizblock und Rekorder

Wir wollen heute folgende Fragen in den Mittelpunkt unserer Betrachtung stellen: Wie und auf welche Weise gelingt es dem Redner, sich den Hörern verständlich zu machen?

Jeder von uns — auch Sie, liebe Leser — weiß um die Schwierigkeiten, die bei freier Redegestaltung auftreten. Die Sprechsituation stellt hohe Anforderungen an den Sprecher. Versetzen Sie sich bitte an dieser Stelle in die Lage, in der sich ein ungeübter Sprecher befindet, wenn er ohne vorherige Formulierung seiner Gedanken ein kurzes Referat halten soll! Sie werden uns sicher zustimmen, wenn wir behaupten, daß der Redner sein ganzes Können und Geschick aufwenden muß, um sich in kurzer Zeit auf seine Hörer einzustellen und seine Gedanken klar darzulegen. Ihr Beruf bringt es mit sich, daß Sie des öfteren an Arbeitsbesprechungen und Diskussionen teilneh-

men. Deshalb an Sie nun die Frage: Gelingt es den Rednern, sich so auszudrücken, daß Sie sie in jedem Falle verstehen? Sicher werden Sie diese Frage in fast allen Fällen bejahen. Unser Beitrag soll Ihnen demonstrieren, woran es liegt, daß selten Verständigungsschwierigkeiten beim Verfolgen einer Rede auftreten. An einigen Beispielen, die in Ihrem Betrieb entstanden sind, zeigen wir Ihnen die große Palette der Möglichkeiten des Satzaufbaus. Lesen Sie die Beispiele einmal selbst und überprüfen Sie, ob Verständigungsschwierigkeiten für Sie erwachsen!

1. Dort, wo wir sie ein-, da wäre also noch eins, wo wir sie eingeladen haben, war'n Sportfest, aber da konnte sie aus gesundheitlichen Gründen nicht dran teilnehmen.
2. Jetzt die Frage, woll'n wa's in diesem, also in der Leitung ham' wa's einzeln durchgesprochen.

Sie werden bemerkt haben, daß der 1. Satz lang und in sich verschachtelt ist. Solche Sätze sind typisch für mündliche Reden. Wie kommt es nun aber zu dieser Erscheinung? Der Redner hat an sich eine klare Vorstellung von dem, was er sagen will. Er beginnt den Satz mit einem ganz bestimmten Ziel. Noch beim Formulieren des 1. Gedankens passiert es, daß ein 2. mit dem 1. Gedanken in Verbindung stehender Gedanke einsetzt, der dann ausformuliert wird. Den Gedanken zwanglos folgend, bringt der Sprecher lange Sätze zustande. Für die mündliche Rede ist typisch, daß lange Sätze, die durch Einschübe und Zusatzinformationen aufgelockert sind, keine Verständnisschwierigkeiten hervorrufen. Die mündliche Rede hat den Vorteil, daß neben den sprachlichen Mitteln auch Mimik, Gestik und andere Hilfsmittel eingesetzt werden können, die das Verfolgen des Gesagten erleichtern.

Der Einsatz dieser Hilfen bewirkt sogar ein Verständnis unvollständiger Sätze. Der Beispielsatz 2 demonstriert, wie ein unvollkommener Satz den Sinn des Gemeinten wiedergibt. Sie werden in diesem Satz den plötzlichen Abbruch des Gedankens bemerkt haben. Die Gründe für Satzabbrüche sind unterschiedlicher Natur. Aus eigener Erfahrung wissen Sie, daß man am Ende eines Satzes bereits den Anfang vergessen haben kann. In solchen Situationen wird der Satz dann meist auf gut Glück beendet. Ein zweiter Grund für den Abbruch eines Satzes besteht in der Suche nach einer besseren Formulierung. Die Fülle der Satzbaumöglichkeiten ist mit unseren Beispielen noch lange nicht ausgeschöpft.

Unsere Demonstration sollte Ihnen nur einen kleinen Einblick in die Sprachgestaltung der mündlichen Rede und die dabei auftretenden Schwierigkeiten geben.

Ruth Reiher / Renate Scharfe

Richard Krause

Unser langjähriges Parteimitglied der WPO 15/16, Genosse Alfred Krause, verstarb am 25. Februar 1977 im Alter von 71 Jahren. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Hempel, WPO-Sekretär



Das weiße Baltschik am Schwarzen Meer
35 km nordöstlich von Varna liegt in einer tiefen, von Hängen aus weißem Gestein abgeschirmten Bucht, in Obst- und Weingärten eingebettet, die alte malerische Stadt Baltschik (rund 9000 Einwohner). Obwohl Baltschik noch den Charme der alten, unberührten Küstenstädte ausstrahlt und dadurch ein beliebtes Reiseziel für ruhebedürftige Urlauber ist, so wird auch hier nach modernsten Gesichtspunkten gebaut. Das beweist das große neue Rayon-Krankenhaus (auf unserem Foto).

Bild unten: Massiv des Tegeneklibaschi (3501 m)

Bereits am 2. Januar 1977 flogen die ersten Touristengruppen dieses Jahres in die UdSSR und eröffneten damit eine Reisesaison, die auch ganz im Zeichen des 30. Jahrestages der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft stehen wird. Für die Sommer/Herbstsaison – also für den Zeitraum Mai – Dezember 1977 – werden 124 000 Personen über das Reisebüro der DDR die Sowjetunion besuchen können. Davon entfallen Plätze auf Kurzreisen (bis acht Übernachtungen), Bildungs- und Erlebnisreisen (Städterouten ab acht Übernachtungen), Erholungsreisen sowie Schiffsreisen auf der Wolga, dem Dnepr und dem Schwarzen Meer. 69 Touristenzüge werden u. a. in die Heldenstädte

der Sowjetunion fahren. Ganz im Zeichen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution werden solche Routen stehen wie

– „Bei der Sowjetischen Völkerfamilie“ mit fünf Tagen durch die Ukraine und Moldawien (Kiew, Cherson, Saporoshje, Charkow, Kischinjaw, Moskau)

– 14 Tage durch die Ostseerepubliken (Moskau, Vilnius, Riga, Tallinn, Leningrad)

– 14 Tage durch Mittelasien und Kasachstan (Moskau, Aschhabad, Dushanbe, Samarkand, Buchara, Taschkent, Frunse, Alma-Ata)

– „Auf der blauen Wolga – ein Stück Geschichte“ und „Sibirische Lichter – Land der Zukunft“ mit 12 Tagen Moskau–Bratsk–Irkutsk–Nowosibirsk–

Abakan (mit Exkursionen zum ehem. Verbannungsort Lenins Schuschenskoje)–Moskau.

Entsprechend den sozialpolitischen Orientierungen des VIII. und IX. Parteitages der SED stellt das Reisebüro der DDR etwa 750 Betrieben Reisen für Auszeichnungen und zu Brigadefahrten zur Verfügung. Von ihrer Seite ist die Nachfrage nach UdSSR-Reisen besonders groß. Die hierfür organisierten 100 Touristen-Freundschaftszüge brachten 1976 etwa 30 000 Touristen in die UdSSR, wobei zugleich auch die Partnerschaftsbeziehungen gepflegt wurden. In diesem Jahr werden insgesamt 109 Touristen-Freundschaftszüge mit 39 000 Touristen in die UdSSR fahren. Auf alle Touristen warten interessante und erlebnisreiche Urlaubstage.



Im Wohnbezirk nebenan

Wie schlägt Bürgerinitiative volkswirtschaftlich zu Buche?

Auf der jüngsten Konferenz des Nationalrates der Nationalen Front ist die Mithilfe bei der weiteren Verbesserung der Wohnverhältnisse erneut als erstrangiges Anliegen des „Mach mit!“-Wettbewerbs bezeichnet worden. Bei kleineren Reparaturen und Pflegearbeiten haben sich Bürger bereits ein breites Betätigungsfeld erschlossen. Das hat neben dem bedeutsamen sozialpolitischen Aspekt auch eine handfeste ökonomische Ursache: Immerhin verkörpern die rund sechseinhalb Millionen Wohnungen in unserer Republik einen Wert von mehr als 160 Milliarden Mark.

Für den Erhalt dieses umfangreichen Volksvermögens wendet unser Staat beträchtliche Mittel auf. Im gegenwärtigen Fünfjahrplan stehen für Baureparaturen in Wohngebäuden 15 Milliarden Mark zur Verfügung. Das ist etwa ein Drittel mehr als in den zurückliegenden fünf Jahren. Die Eigenleistungen der Bürger bei der Verbesserung der Wohnverhältnisse stellen gerade auf dem Gebiet der Baureparaturen einen bedeutenden Beitrag zur Verwirklichung des Wohnungsbauprogramms dar. Die Zahl derer, die bei der Verschönerung ihrer Wohnhäuser mit Hand anlegen, ist seit 1971 ständig gestiegen. 1976 wurden im „Mach mit!“-Wettbewerb der Nationalen Front kleine Reparaturen und Pflegearbeiten im Werte von 1,6 Milliarden Mark erledigt. Das ist doppelt so viel wie 1972.

Es hat sich gezeigt, daß die Bürger überall dort mit Freude und großer Einsatzbereitschaft bei der Ver-

schönerung ihrer Wohnhäuser mithelfen, wo sie von staatlichen Organen, Ausschüssen der Nationalen Front und volkseigenen Gebäudewirtschaftsbetrieben zielstrebig unterstützt werden. Dabei bewähren sich vor allem Reparaturstützpunkte in den Wohngebieten, deren Zahl von 680 im Jahre 1974 auf gegenwärtig annähernd 2000 gestiegen ist. Wichtig ist es auch, den Rat und die Hinweise der Bürger schon beim Aufstellen der Hausreparaturpläne zu berücksichtigen. Dabei bewähren sich Verträge über die Mietermitverwaltung, die in immer größerer Zahl zwischen Hausgemeinschaften und Gebäudewirtschaftsbetrieben abgeschlossen werden.

Lothar Gerecke

Veranstaltungen I. Halbjahr 1977

Dienstag, 22. März 1977, 19.30 Uhr

Heimatgeschichtliches Kabinett, Köpenick Elcknerplatz 8.

Vortrag: „Die Köpenicker Arbeiterbewegung in der Zeit des Kapp-Putsches und der Weimarer Republik“. Es spricht: Dr. Kurt Wernicke, Museum für Deutsche Geschichte.

Eintritt: 1,05 M ermäß.: 0,50 M

Sonntag, 3. April 1977, 10.00 Uhr

Führung durch die Köpenicker Dammvorstadt. Treffpunkt: Gaststätte „Spreeathen“, 10.00 Uhr Leitung: Hildegard Heinrich

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidrun Bey, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Grun, BGL, Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren, Gen. Schiller, Werkteil Diode, Gen. Zimmerling, Werkteil B und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: 140 (ND)

SPORTliches

Mit 8:0 gewonnen!

Am Sonntag, dem 13. März 1977, spielte unsere Mannschaft im Heimspiel gegen die SG Blau-Weiß Friedrichshain und konnte die Partie 8:0 gewinnen. Die Reservemannschaft hat ihre Spitzenposition durch einen 10:1-Sieg weiter ausbauen können.

Am Sonnabend spielte bereits unsere „Alte-Herren-Mannschaft“ gegen Chemie Schmöckwitz. Im Bemühen, ihre Leistungen zu stabilisieren, landete unsere Mannschaft einen 2:1-Sieg. Um das für uns doch recht erfolgreiche Wochenende abzuschließen, sei hier noch vom Ergebnis unserer Jugendmannschaft zu berichten, die gegen den Spitzenreiter ihrer Staffel 2:1 gewonnen hat.

Am kommenden Sonntag spielen wir gegen die BSG-Stahl Schöneweide. Anstoß 15.00 Uhr Bruno-Bürgel-Weg, Reserven: 13.20 Uhr.

Eisele, Übungsleiter